

liegen mir außerdem 3 Exemplare (1 ♂, 2 ♀, im Besitze des Riksmuseums) vor. Das ♂ davon ist ein Riese; 37 mm, lunulatus schwach ausgeprägt. Glasband wie bei *Romani*; Endzellsfleck einzellig angelehnt, dadurch von f. *Romani* verschieden, die stets intakt sind. Daß aber die ♂ weiblich gezeichnet wären und also kein Zeichnungsunterschied zwischen ♂ und ♀ vorhanden wären, wie es WALLENGREN (XVI) angibt, stimmt nicht. Das hat übrigens schon WESTERLUND (XVII) berichtigt, der gleichzeitig sehr interessante phänologische Daten mitteilt. Die beiden ♂ (31 mm, 33 mm) haben ein um eine Zellenbreite kürzeres Glasband als f. *Romani*, also bis Cu₁, von einem Lunulatusselemente hinten in der Regel belebt. Subkostalbändchen bis M₂. Hgfl.: Subkostalfleck und Endzellsfleck erhalten. Hinterrandschwärze überschreitet Cu₂ nicht. — Mein ♂ ist völlig intakt und von ♂ aus den Schönen und sonst aus Nordeuropa nicht zu unterscheiden; der Mittelzellsfleck im Vdflgl. frei, rund und nicht oblong wie er für *perkele*, *karyata* typisch, und bei *Romani* sehr oft vorkommt. Mein ♀ trägt freilich ein Glasband so lange wie bei *Romani*, also bis Cu₂, zeigt aber sonst alle Zeichnungen von *argiope* kräftig betont, das Subkostalbändchen bis M₂ und besonders die drei voneinander distanzierten Flecke in der Prachtbindentopik des Hinterflügels.

(Schluß folgt.)

57.62 Carabus (43. 66)

Carabus alpestris latschuranus nov. subsp.

Von Paul Born, Herzogenbuchsee (Schweiz).

In seinem Werke „Die Käfer von Mitteleuropa“, schreibt Ganglbauer, daß Carabus Hoppei Germ. wahrscheinlich die Urgebirgsform des die Kalkalpen bewohnenden Carabus alpestris Strm. sei. Bisher war auch C. Hoppei nur aus dem Urgebirge bekannt gewesen.

Nun habe ich aber durch die Herren Kosschegg und Meschnigg eine Anzahl C. Hoppei erhalten, welche dieselben in den südlichen Kalkalpen und zwar in einigen Lokalitäten des Latscher-Massives erbeutet haben, also südlich der Drau und zwar in einer abweichenden Form.

Diese Hoppei-Rasse unterscheidet sich von allen mir bekannten Formen dieser alpestris-Unterrasse durch besonders zierliche, schlanke, mehr zylindrische Gestalt, sowie durch viel spärlicher punktierte und deshalb glatte und glänzendere Scheibe des Halsschildes, ganz besonders aber durch den Umstand, daß das 6. bis 10. Führlglied des ♂ an der Spitze nicht knotig erweitert sind, wie bei den andern Hoppei-Formen. Färbung wie Hoppei Germ. heller oder dunkler kupfrig oder grünlich erzfarben bis schwarz. Größe geringer, als Hoppei Germ. nur 17–18 mm. Ich nenne diesen Käfer hiemit *Carabus alpestris latschuranus*.

Unter den Hoppei aus der Kreuzek-Gruppe, also nördlich der Drau, finden sich schon hier und da ♂♂ mit nicht knotig verdickten Fühlern. Sonst weichen diese, den Uebergang zu *latschuranus* bildenden Exemplare aber nicht vom echten Hoppei ab.

Der von mir in der Societas entomologica, Jahrgang 30, beschriebene Carabus glabratus carinthianus wurde dieses Jahr von Herrn Kosschegg auch auf dem Stubalpenpaß in Anzahl erbeutet. Ich erhielt eine kleine Suite dieser auffallenden glabratus-Form von ihm.

57 (494)

Tessiner Wanderbilder III.

Von H. Fruhstorfer.

An der äußersten Südspitze der Schweiz, dem Grenzzorte Chiasso gegenüber, zieht sich eine leicht bewaldete Hügelkette, die in ostwestlicher Richtung verläuft. Da wo diese Hügelreihe in die Kulturbene von Balerna abfällt, erhebt sich ein von weither sichtbares Kirchlein — San Stefano. Diesem galten viele meiner Besuche im Jahre 1919 und nie lenkte ich vergeblich meine Schritte zu der sonnenverträumten Höhe.

7. Juli 1919.

Von Chiasso aus — wo reges Leben herrscht, weil ein riesiger neuer Bahnhof gebaut wird — dessen Unterführung ich zunächst passieren muß, geht es in westlicher Richtung über Nagelfluh durch ein kleines Wäldchen zum Dorfe Pedrinato. Vor dem Dorfe passiert man eine Sumpfwiese, aus der ein weißes Phyteuma herauswächst. Im Erlen- und Haselgebüsch am Rande derselben klopfe ich einige *Podisna Schmidti* Fieb. in das Streifnetz. Sonst ist nur *Stenobothrus parallelus* Zett. vorhanden.

Der weit angelegte Ort Pedrinato bietet nichts Besonderes. Ich steige deshalb in nördlicher Richtung auf bequemem Wege durch Weinbergterrassen empor. Auf einem Höhenrücken angelangt, gerate ich in ein Gehölz von Zwergeichen und Akazien mit *Sarothamnus* und *Calluna vulgaris* als Unterholz, das einige grasige Plätze freiläßt. Larven von *Oedipoda coerulea* L. und von *Platiphyna giornae* Rossi springen mir entgegen und an besonders heißen, trockenen Stellen recken Larven von *Mantis religiosa* L. ihre Hülsen. In der Nähe des stolz hingebauten Kirchleins San Stefano (495 m) kommen mir *Pap. machaon* L. und *podalirius* L. entgegen, welche die Terrassen des Gotteshauses umkreisen und miteinander streiten, wenn sie sich begegnen. Im Grase fand ich eine merkwürdig schlanke, strohgelbe, manchmal auch grünliche Orthoptere mit kreideweißen Längsstreifen auf den kurzen Flügeldecken, die ich nicht kannte. Ich glaubte *Chrysocraea dispar* Hey. vor mir zu haben und fing etwa 30 Exemplare in diesem Glauben. Erst zu Hause angelangt, stellte ich fest, daß ich *Stenobothrus pulvinatus* Fisch. die W. vor mir hatte. Da war dann die Freude groß, denn die Art kannten wir bisher nur vom Rhodendrubach nahe Genf und sie mußte somit als neu für den Tessin ja sogar für die Schweiz gelten. *Pulvinatus* fing ich später auch bei San Agata und zwischen Ligornetto und Besazio in der Nähe von Mendrisio. Vermutlich wird sich *pulvinatus* im südl. Tessin auch an anderen, ihm günstige Existenzbedingungen bietenden Orten noch entdecken lassen, was mir auf dem Muschelkalkberg von Caslano im August 1919 auch gelang. Neben *pulvinatus* war *Calopterus tidius* L. — ein höchst variabler Acidier — sehr häufig; eine Art, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Carabiis alpestris latschurii nov. subspec. 19](#)